



## PRESSEMITTEILUNG

Für die Freigabe gesperrt bis  
13 Uhr (Genf) am 6. Juli 2011

### WACHDIENST VS. POLIZEI: GRÖSSERE PERSONALSTÄRKE, ABER WENIGER WAFFEN Sicherheitsfirmen in Lateinamerika sind außerhalb von Konfliktregionen am schwersten bewaffnet

Der *Small Arms Survey 2011* hat es zutage gebracht: Die private Sicherheitsindustrie ist auf rund 20 Millionen Beschäftigte weltweit angewachsen – das ist fast die doppelte Anzahl der Beschäftigten im Polizeidienst. In einigen Ländern kommt dies einer Verdopplung oder sogar Verdreifachung der Zahl privater Sicherheitskräfte über die letzten 10 bis 20 Jahre gleich. Das Outsourcing vieler Sicherheitsfunktionen durch die Regierung scheint diesen Boom neben einigen anderen Faktoren noch zu verstärken.

Trotz des raschen Wachstums des Sektors verfügen private Sicherheitskräfte über weitaus weniger Waffen als staatliche Sicherheitskräfte. Eine Auswertung der Daten von 70 Ländern zeigt, dass sich ihre Bestände auf nicht mehr als 4 Millionen Waffen belaufen, während die der Exekutivorgane etwa 26 und die der Streitkräfte etwa 200 Millionen ausmachen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Verteilung der Waffen innerhalb des privaten Sicherheitssektors ungleichmässig ist. Außerhalb von Konfliktgebieten ist Lateinamerika die Region mit dem größten Durchschnitt an Waffen pro Beschäftigtem – er liegt etwa zehn Mal höher als in Westeuropa.

Regulierungs- und Rechenschaftsmechanismen haben nicht mit dem Wachstum der privaten Sicherheitsindustrie Schritt gehalten. Trotz Belegen dafür, dass einige private Sicherheitsunternehmen am illegalen Erwerb von Schusswaffen beteiligt waren, Waffen durch Diebstahl verloren oder sie missbräuchlich eingesetzt haben, existiert keine systematische Kontrolle über derartiges Fehlverhalten.

„In Gefängnissen, an Flughäfen, Grenzkontrollen und auf der Straße ist die Sicherheit zunehmend in den Händen privater Akteure“, so der Programmdirektor des Small Arms Survey Keith Kraus. „Die Kernfrage – auf die wir jedoch keine Antwort wissen – ist, ob diese Entwicklung die Sicherheit verbessert oder sie beeinträchtigt.“

Im *Survey* wird auch die Gesetzgebung für den zivilen Besitz von Schusswaffen in 42 Rechtssystemen auf der ganzen Welt untersucht. Es zeigt sich, dass in fast allen der Besitz von Schusswaffen, die als für Zivilisten ungeeignet eingestuft werden, verboten ist; in den meisten greift ein Lizenzierungssystem, das bestimmten Personenkreisen, etwa Kriminellen, den Besitz von Schusswaffen verbietet; und in vielen werden Schusswaffen registriert oder ein Waffenregister geführt. Von den im *Survey* überprüften Rechtssystemen betrachtet die große Mehrheit (40) den zivilen Besitz von Schusswaffen als Privileg, während nur zwei ihn als Grundrecht ansehen.

Der *Survey* enthält darüber hinaus Fallstudien, in denen die Dynamik zwischen öffentlichen und privaten Sicherheitskräften in der Elfenbeinküste, in Haiti und in Madagaskar unter die Lupe genommen wird.

Einige der Ergebnisse des *Surveys* sind folgende:

- Das jährliche Handelsvolumen von Leichtwaffen beträgt Schätzungen zufolge 1,1 Milliarden US-Dollar. Ausgehend von diesem und von vorherigen Ergebnissen verzeichnet der weltweite Handel mit Kleinwaffen, Leichtwaffen und der entsprechenden Munition einen Gesamtumsatz von fast 7,1 Milliarden US-Dollar pro Jahr.
- 2008 waren die Hauptexporteure von Klein- und Leichtwaffen (diejenigen mit jährlichen Exporten von mindestens 100 Millionen US-Dollar) laut Zolldaten (in absteigender Reihenfolge) die USA, Italien, Deutschland, Brasilien, Schweiz, Israel, Österreich, Südkorea, Belgien, Russland, Spanien, die Türkei, Norwegen und Kanada.
- 2008 waren die Hauptimporteure von Klein- und Leichtwaffen (diejenigen mit jährlichen Importen von mindestens 100 Millionen US-Dollar) laut Zolldaten (in absteigender Reihenfolge) die USA, Kanada, das Vereinigte Königreich, Deutschland, Österreich, Frankreich und Pakistan.
- Die Aufsichtsmechanismen multinationaler Konzerne sind im Allgemeinen nicht effektiv genug um zu verhindern, dass in der Vergangenheit auffällig gewordenes Personal eingestellt wird.
- Die seit 2004 durchgeführten Haushaltsbefragungen zeigen, dass sich die Sicherheit in Haiti innerhalb der letzten zehn Jahre verbessert und seit dem Erdbeben 2010 weiter verbessert hat. Die von Opfern beklagte Beteiligung der Polizei an Verbrechen ist nach dem Übergang zu einer gewählten Regierung 2007 stark zurückgegangen.

Der von der Cambridge University Press herausgegebene *Small Arms Survey 2011: Spektrum der Sicherheit* ist die 11. jährliche Analyse, die das Survey zum weltweiten Handel mit Kleinwaffen durchgeführt hat. Als unabhängiges Forschungsprojekt, das von mehreren Regierungen finanziert wird, ist das Small Arms Survey die wichtigste Quelle für Informationen und Analysen über alle Aspekte im Zusammenhang mit Kleinwaffen und bewaffneter Gewalt. ■